

I.

EINLEITUNG.

§ 1. Die Welt zahlloser Inseln, welche über die Südsee nördlich und östlich von dem australischen Continent verstreut sind, war bis vor Kurzem nur zum kleinsten Theil näher bekannt. Namentlich erstreckte sich unsere Kenntniss mehr auf die östlich gelegenen Inseln, das eigentliche Polynesien, als auf die westlich und nördlich ausgebreiteten Gruppen, die man unter den Sammelnamen von Melanesien und Mikronesien begreift. Das rege Verkehrsleben aber, welches sich neuerdings, besonders in Folge der Entdeckung der kalifornischen Goldlager, in der Südsee zu entfalten beginnt, muss auch für die Erweiterung unserer Kenntnisse ihrer geographischen und ethnographischen Verhältnisse von günstiger Wirkung sein.

In der That haben englische und amerikanische Missionsgesellschaften auch in den letzten zwei Decennien eine grosse Thätigkeit entwickelt, um ihre Sendboten als Pioniere der Civilisation auf die verschiedenen Inselgruppen, welche die Südsee beleben, auszuschicken, und es kann nicht fehlen, dass dieselben über jene Inseln, ihre Bewohner und deren Sprachen genauere Kunde erlangt und den Anstalten, von denen sie ausgesendet worden, mitgetheilt haben. Liegt nun auch Förderung der Wissenschaft, namentlich der Sprachwissenschaft, zunächst nicht in dem Zweck solcher Anstalten, ja versäumen sie es sogar oft fast geflissentlich, die ihnen in dieser Hinsicht zu Gebote stehenden Hilfsmittel den Männern der Wissenschaft zugänglich zu machen, so sorgt doch zuweilen ein günstiger Zufall dafür, dass dieses Material auch zu anderen als Missionszwecken nutzbar gemacht werden kann.

So ist es auch jetzt mit den Sprachen der Südsee der Fall, von denen ein Theil zwar schon seit längerer Zeit bekannt und selbst wissenschaftlich durchforscht, ein anderer dagegen bis jetzt noch so gut wie gänzlich unbekannt und erst neuerdings durch Arbeiten von Missionären theilweise zugänglich geworden ist. Dass aber auch dieser einer näheren Prüfung unterzogen werde, muss um so wünschenswerther sein, als hier die Sprachforschung dazu berufen scheint, der Ethnographie zu Lösung ihrer Probleme die Hand zu bieten.

§ 2. Es handelt sich nemlich um Feststellung des Verhältnisses der verschiedenen Racen, welche die Inselwelt der Südsee bevölkern. Nach dem Zeugniß aller Reisenden, welche jene Inseln besucht haben, unterscheidet man auf ihnen zweierlei nach Farbe, Gesichtsbildung, Haarwuchs u. s. w. gänzlich verschiedene Bevölkerungen, eine braune und eine schwarze. Die erste, welche sich von Vaitupu bis zur Osterinsel und von den Sandwichinseln bis Neuseeland ausgebreitet hat, spricht verschiedene Dialekte derselben Sprache, welche nach dem Vorgang Forster's und Humboldt's, jetzt allgemein zu dem malaiischen Sprachstamm gerechnet wird und — trotz Crawford's Widerspruch — auch sicher gehört. Man begreift die Menschen dieser braunen Race unter dem gemeinsamen Namen der Polynesier, während die Angehörigen der schwarzen Race Melanesier genannt werden. Letztere bewohnen die neuen Hebriden, Salomons-Inseln, Loyalty-Inseln, Neu-Caledonien u. a. mehr westlich gelegene Inseln.

§ 3. Zwischen beiden mitten inne, wahrscheinlich ein Gemisch von Beiden, stehn die Fidschi-(Viti-)Insulaner, von denen H. Hale (*United States Exploring Expedition. Ethnography and Philology* p. 48) sagt: »Die Fidschi-Physiognomie unterscheidet sich von der der Polynesier nicht sowohl durch irgend einen besonderen Zug, als durch eine allgemeine Erniedrigung des Ganzen und eine entschiedene Annäherung an die charakteristischen Formen der Negerrace . . . Das Haar ist weder schlicht noch wollig, sondern kann als kraus bezeichnet werden . . . Die Farbe der Fidschier ist ein chocoladenbraun oder eine Mittelfarbe zwischen dem Schwarz der Neger und dem Gelbbraun der Polynesier.«

Auch auf den westlicher gelegenen Inseln, von Neu-Guinea durch den ganzen indischen Archipel bis zu den andamanischen Inseln finden wir neben der braunen, malaiischen Race Völkerstämme mit schwarzer Hautfarbe und krausem Haar, welche gewöhnlich, besonders auf Neu-

Guinea, wo sie die alleinige Bevölkerung ausmachen, Papuas, auf den Philippinen Ygolotes und Ahetas, von den Spaniern auch Negritos, genannt werden.

§ 4. Sind nun alle diese schwarzen Völker, Melanesier, Papuas, Negritos, Eines Stammes, oder zerfallen sie in mehrere von einander verschiedene Stämme? Sind sie mit anderen Negervölkern, Afrikas oder Australiens, verwandt? Oder bilden sie für sich eine eigene Race? Das sind Fragen, deren Beantwortung, bei dem gänzlichen Mangel historischer Nachrichten, der Ethnographie nur mit Hilfe der Sprachkunde gelingen wird. Während uns aber zur Kenntniss der verschiedenen Sprachen des malaiischen Stammes mit Einschluss der polynesischen schon seit längerer Zeit mehr oder minder zahlreiche und ausführliche Hilfsmittel zu Gebote stehn, ist von den melanesischen Sprachen bisher allein das Fidschi durch Grammatiken, Wörterbücher und Bibelübersetzung*) zugänglich geworden. Dagegen fehlten uns bis jetzt für die übrigen Sprachen jener schwarzen Menschen, einige dürftige Wörtersammlungen ausgenommen, alle Hilfsmittel, aus welchen man einen einigermaßen sicheren Schluss ziehen könnte, ob und inwieweit sie unter sich oder mit den Sprachen eines anderen Stammes verwandt sind.

§ 5. Denn hierzu ist es vor allen Dingen nöthig, den grammatischen Charakter jener Sprachen zu kennen, und so lange dieser unbekannt ist, ist es übereilt von Crawford, wenn er aus der Vergleichung von einigen funfzig Wörtern in sieben jener Sprachen den Schluss zieht (*Malay Grammar* p. CLXXIII): »Es sind verschiedene Sprachen, und die wenigen Wörter, welche einigen derselben gemein sind, sind entweder solche, die sie aus der gemeinschaftlichen Quelle des Malaiischen haben, oder in einigen wenigen Fällen, die in Folge nahes Nebeneinanderwohnens ausgetauscht worden sind, wie bei Neu-Guinea und den kleinen Inseln an dessen Küste oder in dessen Nähe. Die Sprache also giebt ebensovienig als die physische Gestalt einen Anhalt für die Behauptung, dass alle östlichen Neger eine und dieselbe Race und von einem gemein-

*) *A Grammar and Vocabulary of the Vitian language*, in: *United States Explor. Exped.* p. 365—424. — *D. Hazlewood a compendious grammar of the Feejeean lang. Vewa, Feejee* 1850. — *Dess. a Feejeean and English dictionary.* Ebdas. 1850. — *Dess. a short English and Feejeean Dictionary.* Ebdas. 1852. — *Ai Vola ni Vaiyalayalati vou* (Das Neue Test.). London 1853.

schaftlichen Stamm, dessen Wurzel noch Niemand anzugeben versucht hat, entsprungen sind.«

§ 6. Ebenso übereilt aber würde es sein, aus den bis jetzt bekannt gewordenen Materialien einen entgegengesetzten Schluss zu ziehen. Denn allerdings lassen die dürftigen Wörtersammlungen, welche wir von jenen Sprachen besitzen, auf eine grosse Verschiedenheit derselben schliessen, und es offenbart sich hierin ein auffallender Unterschied zwischen den melanesischen und polynesischen Sprachen, welche letztere trotz des weiten Raums, über welchen sie ausgebreitet sind, fast nur als Dialekte Einer Sprache anzusehen sind. Bei den Melanesiern dagegen, deren Wohnplätze im Ganzen näher beisammen liegen, hat jede kleine Insel ihre eigene Sprache oder gar deren mehrere. So herrschen auf Vanikoro drei Sprachen (*Voyage de l'Astrolabe, Philologie*. II, 165.), und auf Tana werden nach Hale (*United States Exploring Expedition, Ethnography* p. 44) zwei verschiedene Sprachen gesprochen, deren eine der von Erromango ähnlich, die andere aber mit den polynesischen Sprachen verwandt ist, ja nach Gill (*Gems from the Coral Islands* I, 185) scheinen eine grössere Zahl gänzlich verschiedener Sprachen auf dieser kleinen Insel zu herrschen.

§ 7. Nachstehendes Wörterverzeichnis von 28 Sprachen melanesischer und Papua-Volksstämme wird diese Verschiedenheit darthun:*)

*) Die in Parenthese gesetzten Buchstaben e, f, h zeigen an, dass die Schreibung englisch, französisch oder holländisch ist.

	<i>Sonne</i>	<i>Mond</i>	<i>Erde</i>	<i>Wasser</i>	<i>Feuer</i>	<i>Mensch</i>
<i>Andaman 1. (e.)</i>	ahai	tabie	totong-nangee	migway	mona	camolan
<i>Andaman 2. (e.)</i>	—	taupee	—	magheta	—	—
<i>Mangerei</i>	—	uru	tana	ira	atta	anunu
<i>Tembora</i>	ingkong	mang'ong	gonong	naino	maing'aing	dob
<i>Waigyu 1. (f.)</i>	—	paik	—	houaerenne	afor, foro	—
<i>Waigyu 2. (f.)</i>	rias	kalangh	saprove, soupe	war	cef	snon, aran
<i>Neu-Guinea (Marsden) (f.)</i>	naas	—	taar, behout	dan, daan	ioreff, for	—
<i>Port-Dorei (e.)</i>	ori	—	saprop	ouafer	oeta	senonn
<i>Outanata (h.)</i>	djauw	oeran	tiri	warari	lawi	marowana
<i>Triton-Bay (h.)</i>	orah	foeran	ena	walar	iworo	marowana
<i>Mairassis (h.)</i>	ongoeroe	foeran	gengena	wata	api	iohanouw
<i>Onin (h.)</i>	rera	poenono	gai	weari	—	—
<i>Arru-Inseln</i>	larat	fulan	fafa	waya	bia, epia	lesi
<i>Neu-Irland</i>	kamiss	kalan	—	maloum	—	—
<i>Neu-Caledonia 1. (e.)</i>	at	malok, masheena	—	t'evai, oee	iep, hiépe	ait
<i>Neu-Caledonia 2. (f.)</i>	ath, négat	manoak	guioute	oué, oubai	nebie	abanguia
<i>Vanikoro (f.)</i>	ouoie	mele	fenoua	ouïre	gnava	lamoka
<i>Tanema (f.)</i>	ouoia	mala oula	—	nira	iaoua	ranouka
<i>Taneanu (f.)</i>	aeye	metele	—	ero	—	amoualigo
<i>Tupua (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Fenua Galata (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Indeni (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Fonofono (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Mami (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Mallikolo (e.)</i>	maryo	—	—	—	—	barang
<i>Erromango (e.)</i>	—	—	—	ergour	—	—
<i>Tana 1. (e.)</i>	—	—	—	nau	—	—
<i>Tana 2. (e.)</i>	miri	—	—	vai	—	—
	meri	magoa	—	t'avai	—	arroman

	<i>Auge</i>	<i>Kopf</i>	<i>Haar</i>	<i>Nase</i>	<i>Mund</i>	<i>Zahn</i>
<i>Andaman 1. (e.)</i>	jabay	tabay	ottee	meltee	morna	mahoy
<i>Andaman 2. (e.)</i>	choopee	taupee	—	nelly	—	mohow
<i>Mangerei</i>	nana	jabé	jabé	mini	—	wasi
<i>Temborá</i>	saing'óre	kokóre	bütlu	saing kome	—	sontong
<i>Waigyu 1. (f.)</i>	mocammoro	—	enombraem	nony	—	nacoerenne
<i>Waigyu 2. (f.)</i>	tadeni, gavour	vrouri	sonn braen	senonici	soidon	nakoer
<i>Neu-Guinea (Marsden) (f.)</i>	—	ea	nihouge	niffon	—	ysang
<i>Port-Dorei (e.)</i>	robena	boumberi	senembourem	snomberi	svamberi	naci, namci
<i>Outanata (h.)</i>	mameh	oepauw	oëtri	birimboe	irie	titi
<i>Triton-Boy (h.)</i>	matatongo	monongo	monongfoero	sikaiongo	oriengo	roewotongo
<i>Mairassis (h.)</i>	namboetoe	nangoewoe	nangoe katoo	nambi	naros	sika
<i>Onin (h.)</i>	matapatin	onimpatin	ampoewa	wirin	soeman	nifan
<i>Arru-Inseln</i>	mata	fuku	—	juri	fafahi	—
<i>Neu-Irland</i>	matak, amata	pouk louk, desolorou	iouk, epiou	mboussou, amboussou	lok, mlo	insek, ninisai
<i>Neu-Caledonia 1. (e.)</i>	teevein	garmaing	poon	maninya	—	pennawein
<i>Neu-Caledonia 2. (f.)</i>	tebing, libingha	bangua, tene	boulimoug	mandeg	mouanguia	penouan
<i>Vanikoro (f.)</i>	mala	batcha	ouïenbadja	n-hele	ougrenili	ougne
<i>Tanema (f.)</i>	maleo	valen batcha	valan batcha	nole	—	kole
<i>Taneawu (f.)</i>	mataeo	ouan batcha	vien batcha	n-heleo	—	indje
<i>Tipua (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Fenua Galataia (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Indeni (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Fonofono (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Mami (f.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Mallikolo (e.)</i>	maitang	ba-saine	membrum-baitung	noossun	—	reebohn
<i>Erromango (e.)</i>	—	—	—	—	—	—
<i>Tana 1. (e.)</i>	namenham	—	nugu, niem	bersamgu	—	teou
<i>Tana 2. (e.)</i>	name, nancee	noogwanaium	—	bassee-angom	—	raibuk

	<i>Hand</i>	<i>Fuss</i>	<i>ein</i>	<i>zwei</i>	<i>drei</i>	<i>vier</i>
<i>Andaman 1.</i> (e.)	gonie, monie	gooke	—	—	—	—
<i>Andaman 2.</i> (e.)	—	—	—	—	—	—
<i>Mangerei</i>	tana-raga	—	isaku	lolaj	lolitu	lopab
<i>Tembora</i>	iaintu	maimpo	seena	kalae	nih	kude-in
<i>Waigyu 1.</i> (f.)	brampinne	—	sai	doui, soro	quioro	fiague
<i>Waigyu 2.</i> (f.)	konef	oibaem	sai, ossa	doui, serou	kior, kioro	fiak, tiak
<i>Neu-Guinea (Marsden)</i> (f.)	liman	—	tika	roa	tola	fatta
<i>Port-Dorei</i> (e.)	roua pimci	vamia	ocer, iocer	sourou	kior	fiak
<i>Outanata</i> (h.)	mareh	mouw	—	—	—	—
<i>Triton-Bay</i> (h.)	nimangoeta	—	samosi	roëti	touwroce	faat
<i>Mairassis</i> (h.)	okorwita	—	tangauw	amooi	karia	aai
<i>Onin</i> (h.)	—	nimin kaki	sa	noewa	teni	faat
<i>Arru-Isela</i>	lima	ebahi	itu	rua	lasi	ka
<i>Neu-Ireland</i>	bralima	balan keke, pakem	tik	rou	toul	hat
<i>Neu-Caledonia 1.</i> (e.)	bandonheen	—	parai, wag-eeaing	wa-roo	wat - een	wat-bacek
<i>Neu-Caledonia 2.</i> (f.)	adebigha	—	oua - nai	oua-dou	ouadi - hienn	ouad-baït
<i>Vanikoro</i> (f.)	melini	bacatienghe	tilou	tarou	telou	tava
<i>Tanema</i> (f.)	—	kelenili	kero	lalou	rarou	rava
<i>Taneanu</i> (f.)	—	—	ioune	tilou	teve	teva
<i>Tupua</i> (f.)	—	—	touo	boufou	bogo	mabeo
<i>Fenua Galaia</i> (f.)	—	—	tchika	iou	too	djiva
<i>Indeni</i> (f.)	—	—	tedja	ali	adi	abouai
<i>Fonofono</i> (f.)	—	—	ningui	lélou	e ve	ouve
<i>Mami</i> (f.)	—	—	tai	loua	tolou	fa
<i>Malikolo</i> (e.)	—	—	tsi-kai	e-ry	e - rei	e - bats
<i>Erromango</i> (e.)	mack	—	—	—	—	—
<i>Tana 1.</i> (e.)	—	—	tachi	rua	toru	fa
<i>Tana 2.</i> (e.)	—	—	ret-tee, liti	ka-roo	ka - har	ka - fa

	<i>fünf</i>	<i>sechs</i>	<i>sieben</i>	<i>acht</i>	<i>neun</i>	<i>zehn</i>
<i>Andaman 1.</i> (e.)	—	—	—	—	—	—
<i>Andaman 2.</i> (e.)	—	—	—	—	—	—
<i>Mangerei</i>	lima	daho	fitu	aph	siwa	—
<i>Tembora</i>	kutelin	báta-in	kumba	koného	lali	—
<i>Waigyu 1.</i> (f.)	rima	onem	fique	ouaran	siou	—
<i>Waigyu 2.</i> (f.)	rim	onem	fik, sik	war	siou, sion	—
<i>Neu-Guinea (Marsden)</i> (f.)	lima	wamma	fita	wala	siwa	—
<i>Port-Dorei</i> (e.)	rima, rim	ouanem	fik	ouar	siou	—
<i>Outanata</i> (h.)	—	—	—	—	—	—
<i>Triton-Bay</i> (h.)	rimi	rim-samosi	rim-rooiti	rim-touvroe	rim-faat	—
<i>Mairassis</i> (h.)	iworo	iworamooi	iworkaria	iworaai	neciwora	woetsja
<i>Onin</i> (h.)	nima	nem	tarassá	taranoewa	sapoeti	werowamooi
<i>Arru-Inseln</i>	lima	dubu	dubem	karua	teri	poesoea
<i>Neu-Irland</i>	lim	wonn	his	wal	souok	urfahia
<i>New-Caledonia 1.</i> (e.)	wan-nim	wannim-geek	wannim-roo	wannim-gain	wannim-baeek	songli
<i>New-Caledonia 2.</i> (f.)	ouad-nem	ouanem - gbie	ouanem-dou	ouanem-guten	ouanem-batt	wannoo-aiuk
<i>Vanikoro</i> (f.)	teli	taouo	tembi	taoua	tanrou	ouadouem
<i>Tanema</i> (f.)	teri	ro	roumbi	lembidoua	touarendi	kaoulouga
<i>Taneanu</i> (f.)	tili	touo	timbi	toua	tindi	indon holo
<i>Tupua</i> (f.)	kaveri	kaveri djouo	vio	viro	reve	ten haoulou
<i>Fenua Galatia</i> (f.)	djini	tchouo	timbi	ta	toudjo	an harou
<i>Indeni</i> (f.)	naroune	te'ia-moua	edouma	ebouema	napou	n havi
<i>Fonofono</i> (f.)	idi	poulengui	polelou	pole	polohoue	ekatoa
<i>Mami</i> (f.)	lima	ono	fitou	parou	iva	nokolou
<i>Mallikolo</i> (e.)	e-rihm	tsu-kai	goo-ry	goo-rey	good-bats	kadoua
<i>Erromango</i> (e.)	—	—	—	—	—	senearn
<i>Tana 1.</i> (e.)	hima	ono	fitu	warru	uiva	—
<i>Tana 2.</i> (e.)	ka-rirrom	me-rid-dee	mo-ka-roo	me-ka-har	me-ka-fa	tanga-foru
						ka-rirrum-ka-rirrum

§ 8. Werden wir aber auch voraussichtlich noch längere Zeit warten müssen, ehe uns die genügenden Hilfsmittel für Classificirung aller jener Sprachen zu Gebote stehn, so kann doch schon die nähere Kenntniss einiger derselben ein Licht verbreiten, dessen Reflex auch auf das Verhältniss der übrigen unter sich oder mit anderen Sprachstämmen sich erstreckt, und es würde nicht gerechtfertigt sein, wenn man die Materialien zur Kenntniss derselben, welche bis jetzt zugänglich geworden sind, unbenutzt bei Seite liegen lassen wollte, weil sie nicht hinreichend sind, um vollständigen Aufschluss über das Verhalten aller jener Sprachen unter sich und zu anderen zu gewähren.

Solche Materialien finden wir aber in den von englischen Missionären in den letzten Jahrzehnten herausgegebenen Schriften, die, wenn sie auch zunächst nur dem ersten Unterricht der Eingebornen dienen sollen und sich daher auf ABC-Bücher, Katechismen, Gebetbücher und Bruchstücke der heil. Schrift beschränken, mehr oder minder auch zu sprachlichen Untersuchungen geeignet sind und die sich auf den grösssten Theil des östlichen Melanesiens beziehen, indem sie Schriften in den Sprachen der Fidschi-Inseln, der Neu-Hebriden, Loyalty-Inseln, Neu-Caledoniens und der Salomonsinseln umfassen.

Durch günstige Umstände, vorzüglich durch die Güte des Herrn E. Norris in London ist mir eine Anzahl solcher Schriften zugänglich geworden, welche ich den nachstehenden Untersuchungen zu Grunde lege.

II.

DIE FIDSCHI-SPRACHE.

I. Einleitung.

§ 9. Zum Ausgangspunkt wähle ich die Fidschi-Sprache, nicht nur weil diese die einzige bisher grammatisch und lexikalisch bearbeitete ist, sondern vorzüglich deshalb, weil sie gewissermassen den Uebergang von den polynesischen zu den melanesischen Sprachen bildet. Denn dasselbe Verhältniss, welches die Fidschi-Insulaner als eine Mischlingsrace zwischen den braunen und schwarzen Südseevölkern erscheinen lässt, ist auch in ihrer Sprache bemerkbar, deren Hauptbestandtheil